



Bundeskriminalamt



Rauschgiftkriminalität

Bundeslagebild 2015

INHALT

1	Vorbemerkung	3
2	Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage	3
2.1	Gesamtentwicklung	3
2.2	Rauschgifthanbau und Rauschgiftproduktion	5
2.2.1	Cannabisanbau	5
2.2.2	Illegale Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung	6
2.3	Rauschgifthandel und Rauschgiftschmuggel	7
2.3.1	Cannabis	9
2.3.2	Heroin und Opium	10
2.3.3	Kokain und Crack	11
2.3.4	Synthetische Drogen	13
2.3.4.1	Amphetamin	13
2.3.4.2	Crystal	14
2.3.4.3	Ecstasy	15
2.3.4.4	Neue Psychoaktive Stoffe (NPS)	16
2.4	Rauschgiftkonsum	16
3	Gesamtbewertung	19
	Impressum	21

1 VORBEMERKUNG

Das Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität enthält in gestraffter Form die aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland.

Das Lagebild basiert auf Auswertungen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), der Falldatei Rauschgift (FDR),

des Informationssystems der Polizei (INPOL-Personendatei) und des polizeilichen Informationsaustauschs.

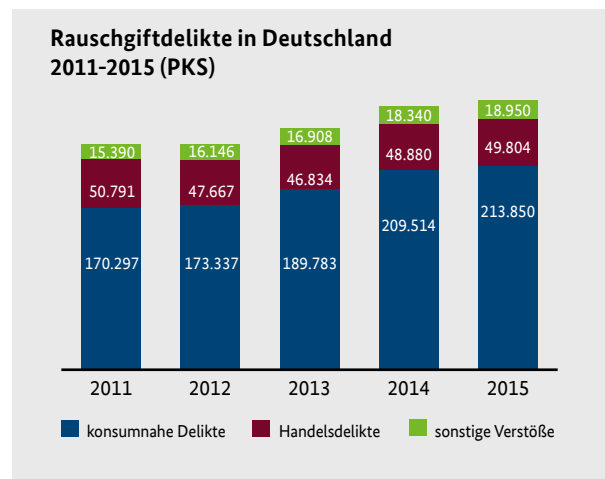
Die Entwicklung einschlägiger Zahlen zur Rauschgiftkriminalität ist in einem gesonderten Tabellenanhang zusammengefasst.

2 DARSTELLUNG UND BEWERTUNG DER KRIMINALITÄTSLAGE

2.1 GESAMTENTWICKLUNG

Anstieg der Rauschgiftkriminalität

Die Zahl der in der PKS für das Jahr 2015 erfassten Rauschgiftdelikte beträgt 282.604 Straftaten. Dies entspricht einem Anstieg von rund 2 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg erstreckt sich sowohl auf die konsumnahen Delikte⁰¹ (213.850, + 2 %) als auch auf die Handelsdelikte⁰² (49.804, + 2 %) und die sonstigen Verstöße⁰³ (18.950, + 3 %).



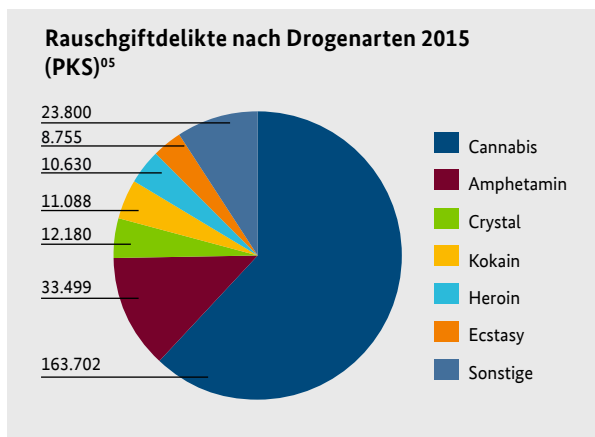
01 Der Begriff „konsumnahe Delikte“ umschreibt die allgemeinen Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG). Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, den Erwerb und die Abgabe von BtM sowie ähnliche Delikte umfassen.

02 Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des illegalen Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der illegalen Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst.

03 Sonstige Verstöße sind: Illegaler Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG), BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30 a BtMG), Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG), Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG), Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG), leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG), illegale Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und illegaler Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

Die Aufklärungsquote bei den Rauschgiftdelikten betrug 94 % und lag damit in etwa auf dem Niveau des Jahres 2014.⁰⁴ Auch der Anteil der Rauschgiftdelikte an der Gesamtkriminalität (5 %) entspricht dem Wert der Vorjahre.

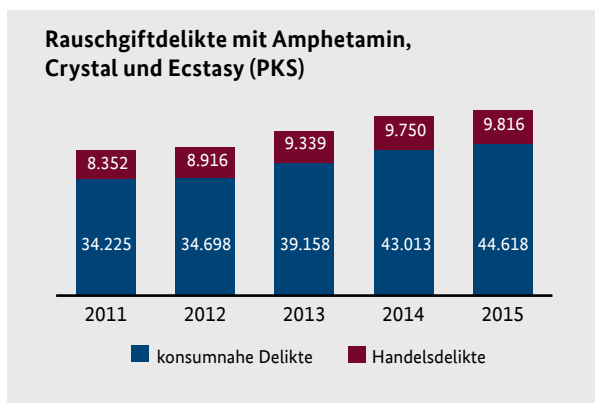
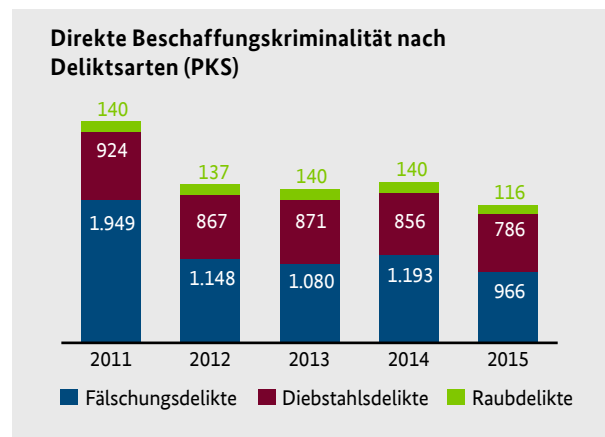
Die Zahl der Cannabisdelikte stieg auf 163.702 Straftaten (+ 2 %). Die Anzahl der Amphetamindelikte hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert (33.499 Straftaten, - 0,1 %). Ein deutlicher Anstieg wurde bei den Ecstasydelikten registriert (+ 23 %). Die Zahl der Crystaldelikte betrug 12.180 Straftaten (2014: 12.137; + 0,4 %). Damit übersteigt die Anzahl der Crystaldelikte sowohl die von Heroin (10.630; - 6 %) als auch die von Kokain (11.088; - 4 %).



Im Zusammenhang mit Rauschgiftdelikten wurden insgesamt 231.730 Tatverdächtige (+ 2 %) registriert. Der Anteil der männlichen Tatverdächtigen betrug 87 %, der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen 22 %. Beide Werte entsprechen nahezu denen des Vorjahres.

Unter den 51.615 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische Staatsangehörige mit einem Anteil von 17 %, gefolgt von polnischen (7 %) und italienischen Staatsangehörigen (6 %).

Die Gesamtzahl der Delikte der direkten Beschaffungskriminalität⁰⁶, die überwiegend von Rauschgift- bzw. Medikamentenabhängigen zur Beschaffung von Drogen und Ersatzstoffen begangen werden, sank im Jahr 2015 um 15 % auf 1.868 Straftaten.



⁰⁴ Rauschgiftkriminalität ist ein Kontrolldelikt. Sämtliche polizeiliche Erkenntnisse zu diesem Phänomen wurden nahezu ausschließlich durch eigeninitiierte Maßnahmen gewonnen.

⁰⁵ Ohne Sonstige Verstöße, da die PKS bei diesen Delikten keine Differenzierung nach Drogenarten beinhaltet.

⁰⁶ Der direkten Beschaffungskriminalität werden alle Straftaten zugeordnet, die auf die Erlangung von BtM oder Ersatzstoffen bzw. Ausweichmitteln gerichtet sind. Im Einzelnen sind dies Raub zur Erlangung von BtM und Ausweichmitteln, Diebstahl aus Apotheken, Arztpraxen, Krankenhäusern, Diebstahl bei Herstellern und Großhändlern, Diebstahl von Rezeptformularen, Rezeptfälschungen.

2.2 RAUSCHGIFTANBAU UND RAUSCHGIFTPRODUKTION

2.2.1 CANNABISANBAU

Der umfangreiche Cannabisanbau auf Außenflächen und in Indoor-Plantagen setzte sich auch im Jahr 2015 fort. Die Gesamtzahl sichergestellter Cannabisplantagen⁰⁷ stieg um 5 % auf 913 Anlagen (2014: 873)⁰⁸.

Insgesamt wurden in 2.167 Fällen (2014: 2.400) 154.621 Cannabispflanzen (2014: 132.257) sichergestellt. Damit sank die Fallzahl (- 10 %), der seit drei Jahren zu beobachtende Trend des Anstiegs der Sicherstellungsmenge hielt dagegen an (+ 17 %).

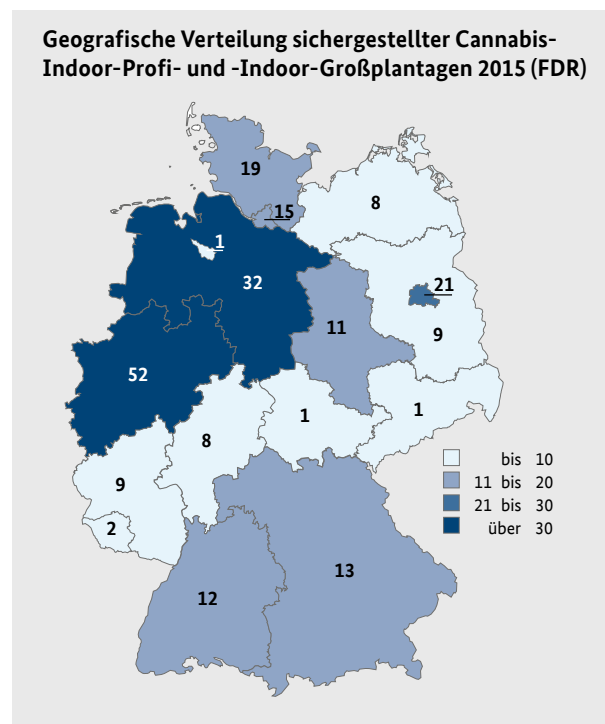
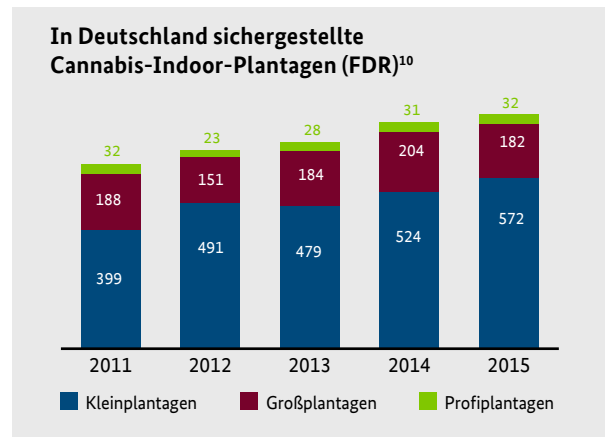
Hohe Bedeutung des Indoor-Anbaus von Cannabis

In Deutschland ist der Cannabisanbau insbesondere in Indoor-Plantagen neben den Importen aus dem Ausland von hoher Relevanz. Die Zahl der sichergestellten Cannabis-Indoor-Plantagen stieg im Jahr 2015 auf 786 (+ 4 %). Ein deutlicher Anstieg ist bei den Kleinplantagen⁰⁹ zu erkennen, bei welchen ein Anstieg um 9 % auf 572 Anlagen registriert wurde. Bei den Profiplantagen wurde ebenfalls ein Anstieg, hier um 3 % auf 32 Anlagen, erfasst. Lediglich die Anzahl der sichergestellten Großplantagen war rückläufig und betrug 182 (2014: 204; - 11 %).

Die Brennpunkte von Cannabis-Indoor-Profi- und -Indoor-Großplantagen liegen in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Die steigenden Tendenzen im Zusammenhang mit Cannabis-Indoor-Plantagen spiegeln sich auch in den Mengen sichergestellter Pflanzen wider. So stieg die sichergestellte Pflanzenmenge in Indoor-Profiplantagen deutlich um 56 % auf 68.938 Pflanzen. Die Pflanzenmenge der übrigen Plantagen stieg um 3 % auf insgesamt 66.987 Pflanzen.

Bei den im Zusammenhang mit Indoor-Plantagen ermittelten Tatverdächtigen dominierten deutsche Staatsangehörige. Dagegen war bei Indoor-Profiplantagen der Anteil ausländischer Straftäter deutlich höher. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen überwiegen hier vietnamesische und niederländische Staatsangehörige.

2015 betrug der durchschnittliche THC-Gehalt von in Deutschland sichergestellten Blütenständen wie im Vorjahr 12,6 %, während er bei herkömmlichem Marihuana (Cannabiskraut) bei 2,3 % lag. Seit 2011 (6,9 %) steigen die THC-Gehalte von Cannabis harz (Haschisch) und erreichten 2015 einen Höchstwert mit 12,4 %.



Steigende Tendenzen im Cannabis-Anbau in Outdoor-Plantagen

Mit 127 sichergestellten Cannabis-Outdoor-Plantagen war im Berichtsjahr ein Anstieg um 11 % gegenüber dem Vorjahr (2014: 114)¹¹ festzustellen. Bei den in diesem Zusammenhang ermittelten Tatverdächtigen handelte es sich fast ausschließlich um deutsche Staatsangehörige.

⁰⁷ Als Cannabisplantagen zählen Anlagen mit Anbaukapazitäten ab 20 Pflanzen.

⁰⁸ Die Zahl weicht aufgrund von nacherfassten Fällen vom Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität 2014 ab.

⁰⁹ Als Profiplantage werden Anlagen mit Anbaukapazitäten ab 1.000 Cannabispflanzen, als Großplantagen solche mit Anbaukapazitäten von 100 bis 999 Pflanzen und als Kleinplantagen jene mit Anbaukapazitäten von 20 bis 99 Pflanzen erfasst. Anbaukapazitäten sind nicht mit sichergestellten Pflanzenmengen gleichzusetzen (z. B. bei bereits erfolgter Ernte).

¹⁰ Die Zahlen aus dem Jahr 2014 weichen aufgrund von nacherfassten Fällen vom Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität 2014 ab.

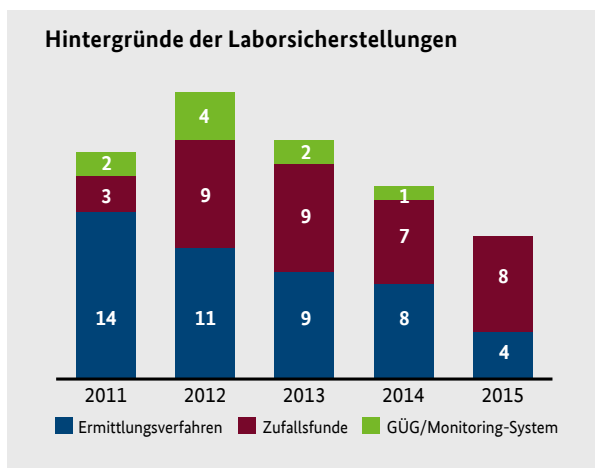
¹¹ Die Zahl weicht aufgrund von nacherfassten Fällen vom Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität 2014 ab.

2.2.2 ILLEGALE RAUSCHGIFTLABORE UND GRUNDSTOFFÜBERWACHUNG

Weitgehend Kleinlabore zur Herstellung Synthetischer Drogen

Im Jahr 2015 wurden in Deutschland zwölf illegale Rauschgiftlabore zur Herstellung Synthetischer Drogen sichergestellt (2014: 16 Labore, - 25 %). Es handelte sich um neun Produktionsstätten von Methamphetamin und zwei von Amphetamin. Darüber hinaus wurde in einem Labor versucht, Fentanyl herzustellen. Die aufgefundenen Labore verfügten nur über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs oder zur Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises.¹²

Die Laborsicherstellungen im Jahr 2015 erfolgten ausschließlich im Zuge von Ermittlungsverfahren oder durch Zufallsfunde. In keinem Fall konnte ein Labor aufgrund von Meldungen im Rahmen der grundstoffrechtlichen Bestimmungen bzw. Hinweisen im sogenannten Monitoring-System aufgedeckt werden. Die Ursache dafür liegt in der Verwendung des in Fertigarzneimitteln enthaltenen Grundstoffes zur Herstellung von Methamphetamin, der nicht über den Chemikalienhandel, sondern in unverdächtigen Kleinmengen aus Apotheken bezogen wurde. In anderen Fällen wurden, zum Teil von „polizeierfahrenen“ Wiederholungstätern, Chemikalien in kleineren Mengen bei verschiedenen Chemikalienhändlern, über das Internet oder im Ausland erworben, um gezielt Überwachungsmaßnahmen in Deutschland zu umgehen.



Im Bereich der Grundstoffüberwachung¹³ erhielt die Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle ZKA/BKA beim BKA (GÜS) im Jahr 2015 insgesamt 1.780 Mitteilungen (- 20 %), von denen 100 Sachverhalte (- 10 %) hinsichtlich einer möglichen Abzweigungsrelevanz näher überprüft wurden. Die dabei festgestellten 41 Beschaffungsversuche/-fälle bedeuten einen Rückgang um 13 % gegenüber dem Vorjahr.

Erneut wurden keine nennenswerten Abzweigungsversuche von Grundstoffen der Kategorie 1¹⁴ („Kern-Chemikalien“ für die Herstellung von Rauschgiften) registriert, was auf deren enge gesetzliche Überwachung zurückgeführt werden kann.

Auch zu den signifikanten Grundstoffen Essigsäureanhydrid und Kaliumpermanganat (Kategorie 2) wurden keine Fälle bekannt.

Im Bereich Säuren und Lösungsmittel der Kategorie 3 wurden zwei Abzweigungsversuche bekannt. In einem Fall sollte Schwefelsäure unter dubiosen Umständen erworben werden. Dieses wurde durch einen freiwilligen Lieferverzicht des Chemikalienhändlers verhindert. In einem anderen Fall wurde durch eine ägyptische Firma eine gefälschte Einfuhrlizenz für Aceton und Toluol vorgelegt, was im Rahmen der behördlichen Vorausfuhrunterrichtung aufgedeckt werden konnte.

Im Bereich der freiwillig kontrollierten Chemikalien konnte eine verstärkte Nachfrage hinsichtlich der Chemikalie Gammabutyrolacton (GBL) registriert werden; diese kann entweder direkt konsumiert oder zu dem Betäubungsmittel Gammahydroxybutyrat (GHB) umgewandelt werden. Bei mehreren offenbar dubiosen Anfragen erteilten die Chemiefirmen direkt eine Absage. In einem Fall musste jedoch eine erfolgreiche Abzweigung dieser Chemikalie mit Zielland Polen festgestellt werden. Dies korrespondiert mit Erkenntnissen, dass in Polen ansässige Firmen aus China bzw. Europa bezogenes, hochreines GBL, deklariert als „Reinigungsmittel“, via Internethandel an zahlreiche Privatkunden in Europa vertreiben.

12 Zusätzlich wurde in zwei Fällen offenbar aus den Niederlanden bezogenes Amphetaminöl in konsumfähiges Amphetamin umgewandelt – eine Art der Herstellung, die bereits in den Vorjahren vereinzelt festgestellt werden konnte.

13 Das „Monitoring-System“ bezieht sich auf rauschgiftrelevante Chemikalien, die keiner gesetzlichen Meldepflicht unterliegen und beruht auf freiwilligen Meldungen der Chemie- und Pharmaindustrie über verdächtige Transaktionen an die Ermittlungsbehörden.

14 Kategorien gemäß den einschlägigen EU-Verordnungen zum Grundstoffrecht.

**Durch freiwilligen bzw. durch die GÜS erwirkten Lieferverzicht bei den Wirtschaftsbeteiligten/
verhinderte Auslieferung von Grundstoffen bzw. Chemikalien in 2015**

Grundstoffe/Chemikalien	verhinderte Auslieferung	damit herstellbare Rauschgiftmengen (durchschnittliche Ausbeute)	
Phenylaceton (BMK)	0,1 L	80 g	Amphetamine
Phenylelessigsäure	250 g	200 g	Amphetamine
GBL	7.203 L	10.800 kg	GHB
Aceton	277 L	Keine Angabe möglich	diverse Rauschgifte
Schwefelsäure	20 L	Keine Angabe möglich	diverse Rauschgifte
Toluol	1.244 L	Keine Angabe möglich	diverse Rauschgifte

Ein bereits im Vorjahr festgestellter neuer Modus Operandi „Einbruchdiebstahl zur Beschaffung von Industriegasen“ hat sich mit mehreren Fällen und großen Mengen in 2015 massiv fortgesetzt. Hierbei wählten die Täter gezielt in Nordrhein-Westfalen ansässige Niederlassungen eines großen Gase-Herstellers bzw. Gase-Händlers aus. Dabei wurden in fünf Fällen 335 Druckgasflaschen Wasserstoff (Gesamtmenge: 16.750 Liter) gestohlen. In einem weiteren Fall wurden bei einem Händler in Hessen 14 Druckgasflaschen (700 Liter) Chlorwasserstoff entwendet. In allen Fällen wurden Schutzmaßnahmen der Firmengelände gezielt ausgedehnt und Sicherungseinrichtungen überwunden. Beide Chemikalien werden nachweislich in Großlaboren zur illegalen Herstellung von Synthetischen Drogen verwendet. Ein kleiner Teil der gestohlenen Flaschen konnte bereits in einem Rauschgiftlabor bzw. dazugehörigen Chemikalienlagern in den Niederlanden aufgefunden werden. Diebstähle oder versuchte Taten zur Erlangung des Gases Methylamin konnten im Jahr 2015 nicht registriert werden.

Nach dem deutlichen Rückgang der Schmuggelfälle von APAAN¹⁵ nach dessen grundstoffrechtlicher Unterstellung, konnten im Jahr 2015 in Deutschland nur noch zwei Fälle registriert werden. In einem Fall wurde ein aus China stammendes Gemisch aus APAAN (35,5 kg) und 2-Phenylacetoacetamid (201,5 kg) durch die Zollbehörden sichergestellt; in einem anderen Fall konnten 2 kg APAAN bei zwei Tätern aufgefunden werden, die dieses als Amphetamin in den Niederlanden erworben hatten. Durch die deutschen Zollbehörden konnten in 2015 nur in zwei Fällen neue, gesetzlich nicht kontrollierte Grundstoffe in kleineren Mengen festgestellt werden, die aus China kommend über Deutschland zur illegalen Rauschgiftherstellung in andere europäische Länder geschmuggelt werden sollten.

Die Unterstellung der seit November 2014 freiwillig überwachten Chemikalien Chloephedrin und Chlorpseudoephedrin wurde 2015 in den zuständigen Gremien der EU beraten und soll 2016 erfolgen.

2.3 RAUSCHGIFTHANDEL UND RAUSCHGIFTSCHMUGGEL

Die Zahl der in der PKS erfassten Rauschgift-Handelsdelikte stieg 2015 um 2 % auf 49.804 Straftaten. Hiervon wurden beim Handel mit und Schmuggel von Rauschgiften 48.168 (+ 3 %) und bei der Einfuhr „nicht geringer Mengen“ an Rauschgiften 1.636 Fälle (- 17 %) registriert.

Überwiegender Schmuggel von Rauschgift auf dem Landweg

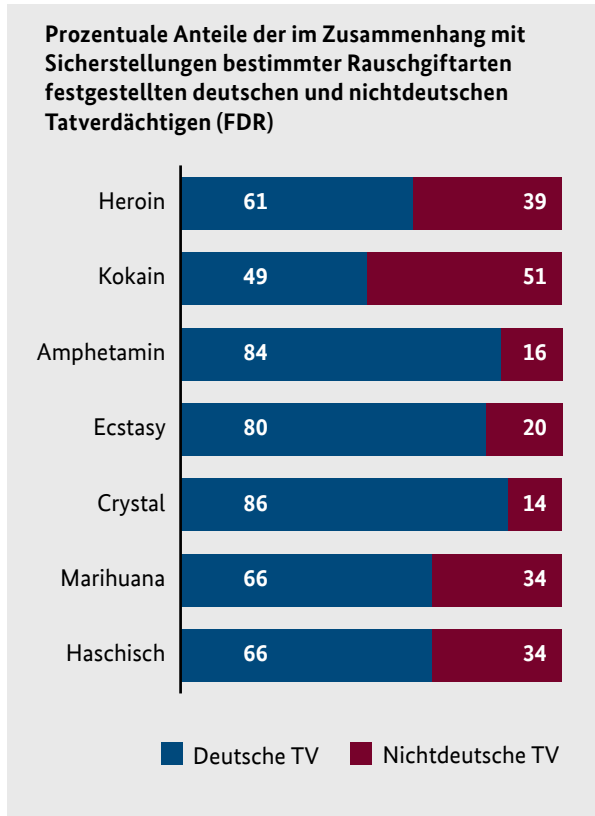
Die registrierten Rauschgiftlieferungen wurden überwiegend auf dem Landweg nach Deutschland verbracht. Die auf dem Luftweg geschmuggelten Rauschgifte wa-

ren oftmals nicht für den deutschen Markt bestimmt, sondern sollten überwiegend innerhalb Europas weitertransportiert werden. Der Einfuhrschmuggel von Rauschgiften auf dem Seeweg nach Deutschland wurde wie in den Vorjahren nur in Einzelfällen, jedoch mit teils beträchtlichen Mengen von insbesondere Kokain und Haschisch, festgestellt.

Wie in den Vorjahren erfolgten Sicherstellungen häufig im Zusammenhang mit dem Schmuggel vergleichsweise kleinerer Drogenmengen aus den Niederlanden, welche anlässlich von Beschaffungsfahrten durch Konsumenten oder Kleinhändler eingeführt wurden. Hierbei wurden

15 APAAN: Alpha-Phenylacetonitril (kontrollierter Grundstoff in der EU seit Dezember 2013).

alle Drogenarten, insbesondere aber Cannabisprodukte und Synthetische Drogen, nach Deutschland eingeführt. Als Tatverdächtige wurden dabei, unabhängig von der Drogenart, weit überwiegend deutsche, gefolgt von türkischen Staatsangehörigen festgestellt.



Vermeehrt Rauschgifthandel über Plattformen im Internet

Im Jahr 2015 wurden in der PKS insgesamt 1.951 Fälle von Rauschgiftdelikten im Kontext mit dem Tatmittel Internet erfasst.

Diese statistisch erfassten Fälle veranschaulichen nach allgemeiner Auffassung nicht das tatsächliche Ausmaß des Handels von Rauschgift im Internet. Es ist von einem weitaus größeren Dunkelfeld auszugehen.

Der Handel mit Rauschgift im Internet ist als ergänzender Vertriebsweg für Drogen in Deutschland inzwischen gut entwickelt und organisiert.

Die im Internet aktiven Rauschgift Händler nutzen Anonymisierungsdienste, wie das TOR-Netzwerk und Verschlüsselungssoftware, um sich vor der Identifizierung und damit der Strafverfolgung zu schützen. Der Handel im Internet unterliegt darüber hinaus einer sehr hohen Dynamik, was eine verlässliche Aussage bezüglich Qualität und Quantität der gehandelten Ware und der Anzahl aktiver Marktplätze und Foren erschwert. Für den Handel mit Rauschgift nutzen die Täter alle im Internet auch für legale Zwecke verfügbaren Anbahnungs-, Präsentations- und Kommunikationsmöglichkeiten. Neben Rauschgift wird im Internet auf gleichen Plattformen, Foren oder Marktplätzen eine Vielzahl anderer Güter, wie z. B. Waffen, Falschgeld, Daten oder Software zur Begehung von Straftaten illegal angeboten.

Der Rauschgifthandel im Internet findet nicht ausschließlich im Darknet¹⁶ statt. Anfang 2015 wurde ein bedeutender Online-Marktplatz festgestellt, der sowohl im „Clearnet“¹⁷ als auch im „Darknet“ präsent war. Im Rahmen eines Ermittlungsverfahrens der Polizei in Leipzig wurden bei einem 20-jährigen Deutschen, der zugleich Administrator des Online-Marktplatzes und Händler war, insgesamt 360 kg Haschisch, Kokain sowie verschiedene Synthetische Drogen (u. a. rund 337.000 Ecstasytabletten und rund 45.000 LSD-Trips) sichergestellt. Der Beschuldigte bezog die Betäubungsmittel Ecstasy, Amphetamin, MDMA, MDA und LSD aus den Niederlanden und die Betäubungsmittel Kokain und Crystal in Deutschland. Es ist davon auszugehen, dass die Bestellungen zuvor über Marktplätze im Internet erfolgten und die Verpackung und Versandvorbereitung in den deutschen Wohnungen stattfand.

Dass im Internet in kurzer Zeit dreistellige Rauschgiftmengen mit hohen Gewinnmargen verkauft werden, ist auch durch einen Ermittlungskomplex der nordrhein-westfälischen Strafverfolgungsbehörden belegt. In mehreren Bunker- bzw. Postverpackungswohnungen wurden mehr als 200 kg Rauschgift aller Arten sichergestellt. Dabei ist davon auszugehen, dass das Rauschgift zuvor bei bisher nicht identifizierten Zwischenhändlern bestellt und dann in den in Deutschland befindlichen Wohnungen verpackt wurde. Anschließend erfolgte der Versand in Kleinmengen.

Da das Rauschgift in der Regel in Kleinstmengen – ab einem Gramm beziehungsweise Stück – an Endverbraucher verkauft wird, ist, gemessen an den o. g. Sicherstellungsmengen, von einem sehr regen Handel mit hohen Fallzahlen auszugehen.

¹⁶ Der Begriff „Darknet“ bezeichnet den Teil des Internets, den man insbesondere über das TOR-Netzwerk erreicht und der bei einer Recherche über herkömmliche Suchmaschinen nicht auffindbar ist.

¹⁷ Der Begriff „Clearnet“ bezeichnet den Teil des Internets, der ohne Zuhilfenahme von besonderer Software zugänglich ist.

2.3.1 CANNABIS

Erneuter Anstieg der Cannabis-Handeldelikte¹⁸

Im Jahr 2015 wurden 30.957 (2014: 29.910) Handelsdelikte mit Cannabis registriert (+ 4 %). Der Anteil der Cannabis-Handeldelikte an allen Rauschgifthandeldelikten liegt mit 62 % auf dem Vorjahresniveau. Hierbei wurden 28.845 Tatverdächtige registriert, davon rund 70 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 9.649 nicht-deutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (13 %) vor gambischen und polnischen (jeweils ca. 7 %) Staatsangehörigen.

Anstieg der Sicherstellungsfälle von Haschisch

Die Zahl der Sicherstellungen von Haschisch stieg 2015 um 16 % und betrug 6.059 Fälle (2014: 5.201 Fälle). Die seit rund zehn Jahren andauernde rückläufige Entwicklung ist durch den Anstieg der Sicherstellungsfälle im Berichtsjahr unterbrochen. Die Gesamtsicherstellungsmenge lag mit 1.599 kg (- 9 %) unter der des Vorjahres (2014: 1.748 kg). Rund 70 % der im Zusammenhang mit Haschischsicherstellungen registrierten Tatverdächtigen waren Deutsche. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden überwiegend türkische, italienische und französische Staatsangehörige registriert.

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammte wie in der Vergangenheit aus Marokko und wurde zumeist über Spanien und Frankreich und häufig auch über die Niederlande nach Deutschland verbracht. Bei Einfuhren größerer Mengen Haschisch spielten insbesondere marokkanische Staatsangehörige eine große Rolle.

Kleine und mittlere Mengen Haschisch werden oftmals über Deutschland als Transitland ins benachbarte Ausland weitertransportiert. Darüber hinaus wurden im Jahr 2015 auch Fälle registriert, in denen die Haschischlieferungen u. a. für Lettland, Norwegen und Großbritannien bestimmt waren.

Hohe Fallzahlen bei Marihuana-Sicherstellungen

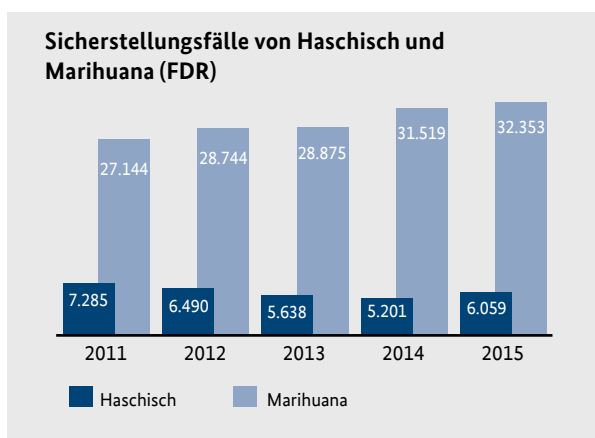
Im Jahr 2015 setzte sich der bereits in den zurückliegenden Jahren festgestellte Trend zunehmender Sicherstellungsfälle von Marihuana fort. Mit 32.353 Fällen ist die Zahl der Marihuanasicherstellungen um 3 % angestiegen (2014: 31.519 Fälle). Dagegen ist die Gesamtsicherstellungsmenge um 53 % auf 3.852 kg gesunken. Marihuana ist nach wie vor die Drogenart mit den weitaus höchsten Fallzahlen. Fälle, in denen Marihuana sichergestellt wurde, machen fast die Hälfte aller Sicherstellungsfälle (66.591) im Berichtsjahr aus.

Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen bei Sicherstellungen von Marihuana lag bei annähernd 70 %. Unter den Nichtdeutschen dominierten türkische, gambische und polnische Tatverdächtige.

In den Fällen, in denen ein Herkunftsnachweis zu in Deutschland sichergestelltem Marihuana geführt werden konnte, überwog deutlich die Einfuhr aus den Niederlanden, gefolgt von Spanien und Belgien. Hierbei dürfte auch der immer weiter verbreitete Cannabis-Indooranbau in mittlerweile vielen europäischen Staaten eine Rolle spielen.

Sofern in Deutschland sichergestelltes Marihuana in andere Staaten weitertransportiert werden sollte, wurden als Bestimmungsstaaten insbesondere Großbritannien, Polen und China registriert.

Die beträchtliche Abnahme der Gesamtsicherstellungsmenge von Marihuana ist zum einen in der hohen Sicherstellungsmenge des Jahres 2014 aufgrund von drei Großsicherstellungen albanischen Marihuanas zu begründen. Darüber hinaus wurden in Albanien, als einem der bedeutenden Produktionsstaaten des in Deutschland sichergestellten Marihuanas der letzten Jahre, in den vergangenen zwei Jahren umfangreiche Maßnahmen gegen den Cannabisanbau unternommen, was sich auch auf die Gesamtsicherstellungsmenge in Deutschland ausgewirkt haben dürfte.

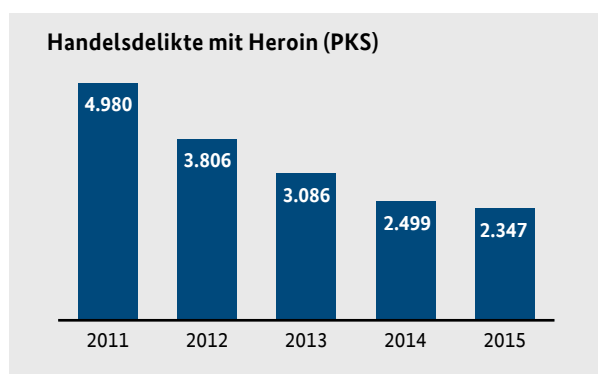


18 In der PKS werden alle Cannabisprodukte unter dem Schlüssel „Cannabis“ subsumiert, eine weitere Differenzierung erfolgt nicht.

2.3.2 HEROIN UND OPIUM

Erneuter Rückgang der Heroin-Handelsdelikte

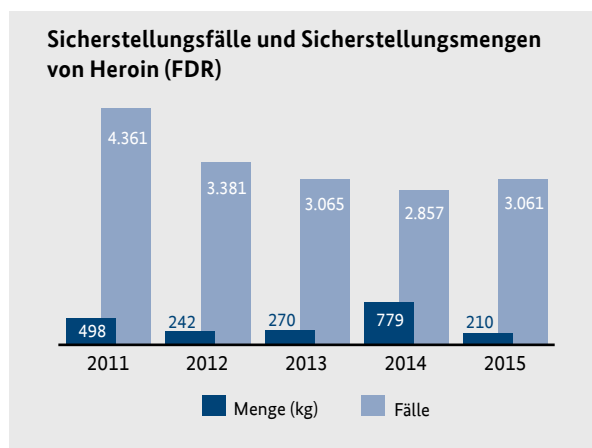
Im Jahr 2015 wurden mit 2.347 Straftaten (- 6 %) erneut weniger Handelsdelikte mit Heroin als im Vorjahr (2014: 2.499) registriert. Der Anteil der Heroinhandelsdelikte an allen Rauschgift handelsdelikten beträgt wie im Vorjahr 5 %. Von den 2.200 Tatverdächtigen, die im Zusammenhang mit Heroin-Handelsdelikten registriert wurden, waren rund 66 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 747 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (21 %) vor libanesischen (12 %) und italienischen (6 %) Staatsangehörigen.



Geringe Sicherstellungsmengen von Heroin

Die Anzahl der Sicherstellungsfälle von Heroin belief sich 2015 auf 3.061 Fälle (2014: 2.857). Dies entspricht einer Steigerung um 7 %. Eine mögliche Ursache für den Anstieg dürfte in einer verstärkten polizeilichen Bearbeitung von konsumnahen Delikten und einem damit einhergehenden deutlichen Anstieg der erstauffälligen Konsumenten von Heroin liegen.

Entgegen der gestiegenen Fallzahlen sank die sichergestellte Gesamtmenge signifikant um 73 % auf 210 kg Heroin (2014: 779 kg), wobei die größte Einzelsicherstellung 22 kg betrug. Ursächlich für die starke Differenz der Sicherstellungsmengen sind in erster Linie die im Jahr 2014 erfolgten Großsicherstellungen (330 kg und zweimal 50 kg). Es bleibt festzuhalten, dass in den letzten 30 Jahren niemals so wenig Heroin in Deutschland sichergestellt wurde wie im Berichtsjahr.



Der Anteil der registrierten deutschen Tatverdächtigen bei Sicherstellungen von Heroin lag bei 62 %. Unter den nichtdeutschen Tätern wurden insbesondere türkische, italienische und belgische Staatsangehörige registriert. Im Zusammenhang mit Heroinsicherstellungen liegen in der Falldatei Rauschgift nur in vergleichsweise wenigen Fällen Erkenntnisse zu Herkunfts- und Transitstaaten beim Heroinschmuggel nach oder über Deutschland vor. In diesem Zusammenhang wurden die Niederlande, Bulgarien und Indien registriert.

Die Sicherstellungen von Heroin in den europäischen Staaten lassen weiterhin auf eine große Nachfrage in Europa schließen. Die Schmuggelaktivitäten von Heroin aus Afghanistan¹⁹, Pakistan und dem Iran, vor allem über die „klassische Balkanroute“, halten weiter an. Sicherstellungen großer Heroinmengen im Jahr 2015 von insgesamt mehr als einer Tonne in der Türkei und in einer Größenordnung von mehr als dreihundert Kilogramm pro Einzelsicherstellung in den Niederlanden und Rumänien sowie mehr als einhundert Kilogramm in Kroatien und Bulgarien belegen diese Entwicklung. Darüber hinaus sind beim international organisierten Rauschgifthandel die Nutzung gewerblicher Strukturen und die dadurch bestehenden Möglichkeiten grenzüberschreitend große Mengen von Betäubungsmitteln transportieren zu können, wie anhand des nachfolgenden Ermittlungsverfahrens beispielhaft dargestellt, feststellbar:

¹⁹ Nach Schätzungen des United Nations Office of Drugs and Crime (UNODC; Veröffentlichung im September 2015) dürfte die Opiumanbaufläche in Afghanistan um 19 % auf 183.000 ha zurückgegangen sein (2014: 224.000 ha). Hieraus ergibt sich eine geschätzte Rohopiumjahresproduktion von 3.300 Tonnen, eine Abnahme um 48 % gegenüber 2014 (6.400 Tonnen). Ursache hierfür ist laut UNODC unter anderem die mangelnde Wasserversorgung in Afghanistan sowie eine neue Berechnungsmethode der UNODC. Ob diese Entwicklung Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Heroin in Deutschland und Europa haben wird, ist derzeit nicht absehbar. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass die Ertragsinbußen zumindest teilweise durch große Lagerbestände aus dem vorangegangenen guten Erntejahr ausgeglichen werden können.

Die „nördliche Schwarzmeerroute“²⁰ gewinnt als Schmuggelroute weiterhin an Bedeutung. Auch hier erfolgten im Berichtsjahr in der Ukraine und Moldawien Heroinsicherstellungen in einer Größenordnung von mehreren hundert Kilogramm.

Großsicherstellungen von rund zwei Tonnen Heroin in 2015 auf der sog. „Südroute“²¹, insbesondere in Ostafrika, zeigen die Relevanz auch dieser Route. Neben einem Weitertransport des Heroins durch Flugkurier in Richtung Europa werden Mengen im hohen einstelligen Kilogramm Bereich auch mittels Postsendungen nach West- und Südafrika oder auf dem Seeweg nach Nordamerika und Kanada transportiert.

Steigende Zahl der Opiumsicherstellungen

Im Vergleich zu den Vorjahren ist bei Opium ein starker Anstieg festzustellen: Sowohl die Sicherstellungsmenge von 96 kg (+ 524 %) als auch die Fallzahl (65 Fälle; + 86 %) stiegen stark an.

Im Zusammenhang mit Opiumsicherstellungen wurden im Jahr 2015 insgesamt 54 Tatverdächtige festgestellt, rund 40 % davon waren Deutsche. Bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen handelte es sich überwiegend um iranische Staatsangehörige.

In Deutschland sichergestelltes Opium wurde insbesondere aus den Niederlanden, der Türkei und dem Irak eingeschmuggelt.

In den letzten zehn Jahren unterlag die Zahl der Sicherstellungsfälle und -mengen großen Schwankungen, was in der Regel auf größere Einzelsicherstellungen zurückzuführen ist. Insgesamt nimmt Opium in Deutschland eine untergeordnete Rolle ein.

Fallbeispiel

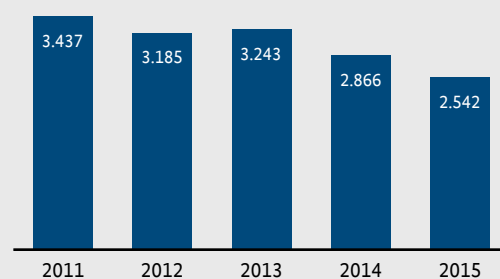
Das Bundeskriminalamt ermittelt seit November 2014 in enger Kooperation mit Polizeidienststellen im Ausland gegen eine türkische Tätergruppierung, die im Verdacht steht, seit Jahren Heroin in einer Größenordnung von bis zu mehreren hundert Kilogramm pro Transport aus dem Iran und der Türkei nach Deutschland und in die Niederlande zu transportieren. Die Tätergruppierung hatte ein illegales Logistiknetzwerk gebildet, um Rauschgifttransporte über die Balkanroute und die Schwarzmeerregion durchführen zu können. Während der Ermittlungen ergab sich darüber hinaus der Verdacht, dass auch Rauschgifttransporte aus Westeuropa (Cannabis, Kokain und Ecstasy) in die Türkei durchgeführt werden. Anfang des Jahres 2015 wurden zwei Kokainlieferungen in Österreich und der Türkei sichergestellt. Im Zusammenhang mit einem Transport von 195 kg Cannabis aus den Niederlanden mit Bestimmung Türkei erfolgte die Festnahme eines Teils der Tätergruppierung. Bei den Durchsuchungen in elf Objekten in Deutschland wurden vier Selbstladepistolen mit scharfer Munition, drei Gewehre sowie eine Indoor-Plantage aufgefunden. Ferner wurde ein sechsstelliger Bargeldbetrag beschlagnahmt.

2.3.3 KOKAIN UND CRACK

Erneuter Rückgang der Kokain-Handelsdelikte

Im Jahr 2015 wurden 2.542 Handelsdelikte mit Kokain (2014: 2.866) registriert. Dies entspricht einem Rückgang um 11 %. Der Anteil der Kokainhandelsdelikte an der Gesamtzahl der Rauschgifthandelsdelikte ist von 6 % auf 5 % gesunken. Bei den Kokain-Handelsdelikten war der Anteil der deutschen Tatverdächtigen deutlich niedriger als bei den meisten anderen Drogenarten. Von den 2.652 Tatverdächtigen hatten rund 50 % die deutsche Staatsangehörigkeit. Unter den 1.340 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (21 %) vor albanischen (8 %) und libanesischen (6 %) Staatsangehörigen.

Handelsdelikte mit Kokain (PKS)



20 Routenverlauf: Türkei – Kaukasusregion – Schwarzes Meer – Ukraine, Moldawien oder Rumänien mit Ziel Westeuropa.

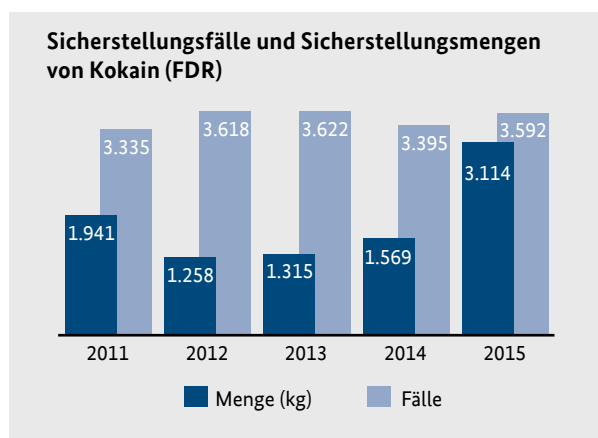
21 Routenverlauf: Pakistan – Ostafrika – Europa.

Sicherstellungsmenge von Kokain auf Rekordniveau

Die Anzahl der Sicherstellungsfälle stieg 2015 um 6 % auf 3.592 (2014: 3.395). Eine mögliche Ursache für den Anstieg dürfte auf eine Intensivierung der polizeilichen Bearbeitung von konsumnahen Delikten und einem damit im Zusammenhang stehenden Anstieg der erstaußälligen Konsumenten von Kokain zurückzuführen sein. Die Sicherstellungsmenge von Kokain stieg um 98 % auf die Rekordmenge von 3.114 kg (2014: 1.569 kg) an.

Ursächlich für den signifikanten Anstieg waren insbesondere Großsicherstellungen in Überseecontainern aus Südamerika, häufig im Zusammenhang mit dem Schmuggel in Bananenlieferungen. In diesem Zusammenhang wurden in einzelnen Bundesländern im Berichtsjahr Kokainmengen im dreistelligen Kilogrammereich sichergestellt. Das Aufkommen an Großsicherstellungen unterstreicht den anhaltend hohen Zufuhrdruck, der wiederum auf eine entsprechend hohe Nachfrage in Deutschland und den anderen europäischen Staaten schließen lässt.

Die weltweiten Kokainsicherstellungen bewegten sich im abgelaufenen Jahr insgesamt auf Rekordniveau. Gleichzeitig gab das UNODC einen Zuwachs der Kokaanbau-Flächen in Kolumbien – dem bedeutendsten Herkunftsland für Kokain – um 44 % auf 69.000 Hektar Ende des Jahres 2014 bekannt.



Innerhalb Europas erfolgt die Einfuhr von Kokain in Seefrachtcontainern zumeist weiterhin über die Häfen Algeciras (Spanien), Rotterdam (Niederlande) und Antwerpen (Belgien). Vor allem konnten die Modi Operandi „rip - off²²“ und „drop - off²³“ festgestellt werden.

Der Einfuhrschmuggel von Kokain nach Deutschland erfolgte in den meisten Fällen aus den Niederlanden. Darüber hinaus wurde häufig der Schmuggel von Kokain aus Argentinien, Brasilien und Kolumbien registriert. Wie bei den Kokain-Handelsdelikten lag der Anteil der deutschen Tatverdächtigen auch im Zusammenhang mit Kokainsicherstellungen mit 51 % deutlich niedriger als bei anderen Rauschgiftarten. Unter den nichtdeutschen Tätern wurden insbesondere türkische, albanische und niederländische Staatsangehörige registriert.

Anstieg der Crack-Handelsdelikte

Bei Crack wurde im Jahr 2015 ein deutlicher Anstieg der Handelsdelikte um 66 % auf 186 Fälle (2014: 112) registriert. Die Zahl der Crack-Handelsdelikte unterliegt starken Schwankungen. Im Jahr 2014 war sie noch um knapp 60 % zurückgegangen.

Von den 153 im Zusammenhang mit Handelsdelikten mit Crack ermittelten Tatverdächtigen waren 31 % deutsche Staatsangehörige. Unter den nichtdeutschen Tätern überwogen marokkanische (39 %) und algerische (18 %) Staatsangehörige.

2015 wurden 405 Sicherstellungsfälle von Crack registriert (2014: 268; + 51 %). Diese Entwicklung korrespondiert mit dem außerordentlichen Anstieg der erstaußälligen Konsumenten von Crack. Die sichergestellte Gesamtmenge betrug rund 0,4 kg (- 20 %). Bei knapp der Hälfte der im Zusammenhang mit Crack-Sicherstellungen registrierten Tatverdächtigen handelte es sich um Deutsche. Unter den nichtdeutschen Tätern dominierten türkische, iranische und algerische Staatsangehörige.

Der Handel mit Crack bleibt nach wie vor ein weitgehend regional auf Hamburg und Hessen begrenztes Phänomen.

22 „Rip-off“ bezeichnet Beiladungen in Containern, meist in Form von mit Kokain gefüllten Taschen hinter der Tür des Containers. Die Täter gelangen durch Öffnen des Containers schnell an die illegale Fracht, dieser wird nach der Entnahme wieder verschlossen und häufig mit einem Siegel-Duplikat versehen. Somit wird im Erfolgsfall der illegale Transport von den beteiligten (nicht involvierten) Firmen nicht bemerkt.

23 Bei „drop-off“-Fällen werden meist mit Peilsender oder Bojen versehene wasserdichte Behälter mit Rauschgift auf hoher See durch Mannschaftsangehörige größerer Schiffe über Bord geworfen, um von Schnellbooten dann unbemerkt aufgenommen und an Land verbracht zu werden.

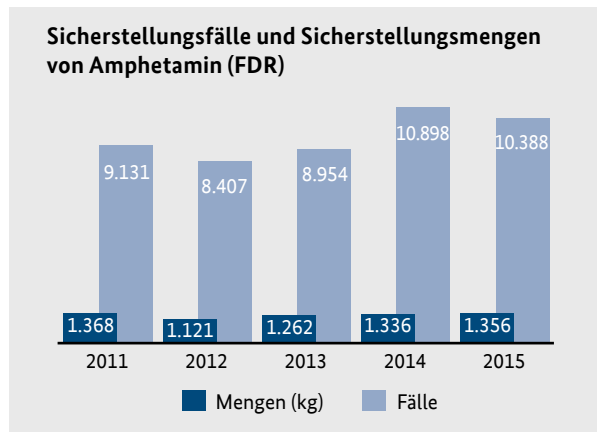
2.3.4 SYNTHETISCHE DROGEN

2.3.4.1 AMPHETAMIN

Gleichbleibend hohe Bedeutung des Handels mit Amphetamin²⁴

Im Jahr 2015 wurden 5.404 Handelsdelikte mit Amphetamin registriert (2014: 5.401), was einem Anteil von 11 % an allen Rauschgift handelsdelikten entspricht. Von den 5.448 festgestellten Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Amphetamin-Handelsdelikten waren 87 % deutsche Staatsangehörige. Unter den nichtdeutschen Tätern dominierten türkische (24 %) vor polnischen (14 %) und italienischen (6 %) Staatsangehörigen.

2015 wurden in Deutschland in 10.388 Fällen insgesamt 1.356 kg Amphetamin sichergestellt (2014: 10.898 Fälle²⁵, 1.336 kg). Damit sank die Fallzahl (- 5%), der Trend des kontinuierlichen Anstiegs der Sicherstellungsmenge hielt dagegen an (+ 1 %).



Es ist weiterhin von einer hohen Verfügbarkeit von Amphetamin durch immer größere und professionellere illegale Labore auszugehen, vor allem in den Niederlanden und in geringerem Umfang in Belgien und Polen. Einzelne Labore verfügen über Produktionskapazitäten von mehreren hundert Kilogramm bis zu mehreren Tonnen Betäubungsmittel pro Jahr. Amphetamin ist fast ausschließlich für den europäischen Markt bestimmt, ein Export außerhalb Europas findet (im Gegensatz zu Ecstasy) bei Amphetamin kaum statt.

Weit überwiegend erfolgte der Schmuggel von Amphetamin aus den Niederlanden nach Deutschland. Weitere Einfuhrstaaten beim Amphetaminschmuggel nach Deutschland waren Luxemburg und Belgien.

In Deutschland sichergestelltes Amphetamin war überwiegend für den deutschen Drogenmarkt bestimmt. Sofern das Rauschgift weiter transportiert werden sollte, wurden zumeist Großbritannien, Dänemark und Estland als Bestimmungsstaaten registriert.

Im Zusammenhang mit Amphetaminsicherstellungen war der Anteil der deutschen Tatverdächtigen wie in den Vorjahren mit 84 % sehr hoch. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden am häufigsten türkische, polnische und italienische Staatsangehörige ermittelt.

24 Unter Amphetamin werden alle Delikte im Zusammenhang mit Amphetamin in Pulverform sowie Methamphetamin in nicht kristalliner Form erfasst. Crystal-Delikte (kristallines Methamphetamin) werden seit 2014 gesondert in der PKS ausgewiesen, zuvor wurden sie unter dem Begriff „(Meth-) Amphetamin“ mit aufgeführt. Daher ist die Zahl der Amphetamin-Delikte ab 2014 nicht mit der der Jahre vor 2014 vergleichbar.

25 Die Zahl weicht aufgrund von nacherfassten Fällen vom Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität 2014 ab.

2.3.4.2 CRYSTAL

Rückgang der Crystal-Deliktszahlen

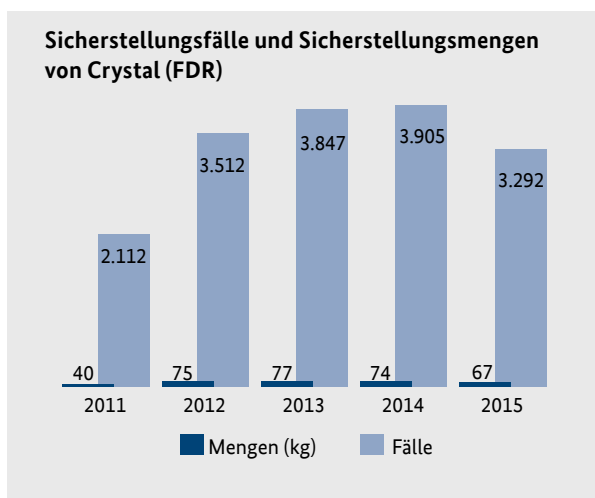
Im Jahr 2015 wurden 2.300 Handelsdelikte mit Crystal registriert. Damit liegt die Zahl der Crystal-Handelsdelikte um 13 % niedriger als im Jahr 2014.

Auch bei den Handelsdelikten im Zusammenhang mit Crystal wurden, wie bei Amphetamin, weit überwiegend deutsche Tatverdächtige (87 %) festgestellt. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten tschechische (20 %) vor türkischen (16 %) und polnischen (6 %) Staatsangehörigen.

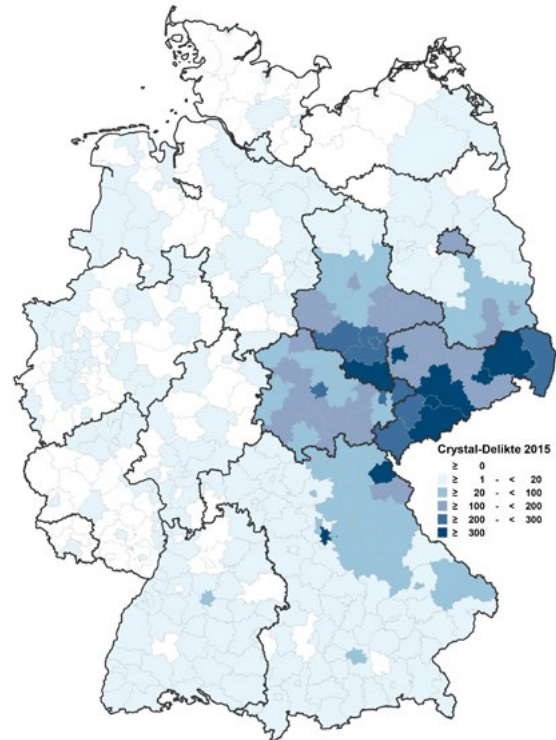
Sicherstellungsmenge und -fälle von „Crystal“ rückläufig

Im zweiten Jahr in Folge waren die Jahressicherstellungsmengen kristallinen Methamphetamins (Crystal) rückläufig. Sie gingen um 10 % auf 67 kg Crystal zurück (2014: 74 kg). Seit Jahren wurde erstmalig ein Rückgang der Fälle um 16 % auf 3.292 Fälle verzeichnet (2014: 3.905 Fälle). Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der rückläufigen Zahl der erstaußälligen Konsumenten wieder. Ein Rückgang der Gesamtfallzahl um ungefähr 600 Fälle ist auf die Entwicklung in insbesondere zwei Bundesländern zurückzuführen. Ob ein anderweitiger Ressourceneinsatz zuständiger Behörden (z. B. im Rahmen der angestiegenen Zuwanderung) damit in Zusammenhang steht, ist nicht belegt.

Im Jahr 2015 waren die regionalen Schwerpunkte des Crystal-Aufkommens in Sachsen und Bayern sowie in geringerer Ausprägung in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Berlin – wie auch 2014 – zu verzeichnen. Darüber hinaus erfolgten im Jahr 2015 erstmals mehrere Sicherstellungen in Westdeutschland (Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und dem Saarland), bei denen Crystal durch vietnamesische Tätergruppierungen in der Tschechischen Republik beschafft wurde.



Geografische Verteilung der Crystal-Delikte 2015 (PKS)



Wie bei Amphetamin wurden auch im Zusammenhang mit Crystal-Sicherstellungen weit überwiegend deutsche Tatverdächtige ermittelt (86 %). Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden am häufigsten tschechische, polnische und türkische Staatsangehörige festgestellt.

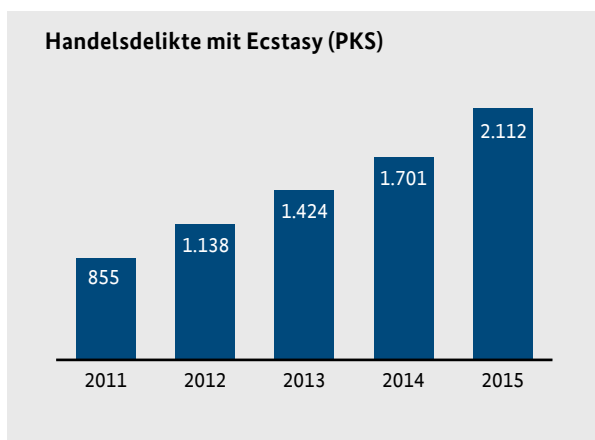
Kristallines Methamphetamin stammt nach wie vor hauptsächlich aus der Tschechischen Republik. Sichergestelltes Crystal, das sich im Transit durch Deutschland befand, sollte u. a. nach Japan, Indonesien und Griechenland weitertransportiert werden.

Die Erkenntnisse der tschechischen Behörden zu Crystal haben auch für den deutschen Markt eine hohe Aussagekraft: Eine weiterhin bestehende hohe Verfügbarkeit von Crystal in der Tschechischen Republik wird zum einen durch die hohe Anzahl dort sichergestellter, illegaler Labore (2015: 263; 2014: 272) sowie durch die gestiegene Sicherstellungsmenge von Crystal belegt (2015: ca. 107 kg; 2014: ca. 50 kg). Die tschechischen Strafverfolgungsbehörden gehen davon aus, dass Crystal sowohl für den eigenen als auch den ausländischen Drogenmarkt in wesentlich größeren Mengen hergestellt wird, als es durch die polizeilichen Fallzahlen und Sicherstellungsmengen belegt werden kann. Nach Schätzungen beträgt die Jahresproduktionsmenge kristallinen Methamphetamins zwischen fünf und zehn Tonnen.

2.3.4.3 ECSTASY

Deutlicher Anstieg der Handelsdelikte mit Ecstasy

Der bereits seit 2012 anhaltende kontinuierliche Anstieg der Ecstasy-Handelsdelikte hat sich auch im Jahr 2015 fortgesetzt. So ist die Zahl der Handelsdelikte deutlich um 24 % auf 2.112 Straftaten gestiegen. Der Anteil an allen Rauschgift handelsdelikten lag bei 4 %. Wie auch bei anderen Synthetischen Drogen traten weit überwiegend deutsche Täter in Erscheinung. Von den 2.123 registrierten Tatverdächtigen bei Ecstasy-Handelsdelikten waren 86 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 292 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (18 %) vor italienischen (9 %) und polnischen Staatsangehörigen (7 %).



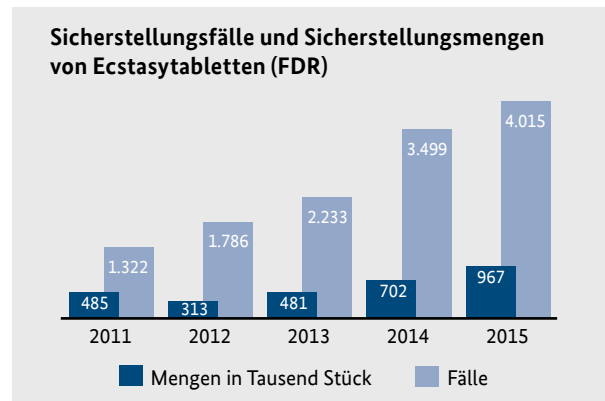
Steigende Anzahl der Sicherstellungen von Ecstasy

2015 stiegen sowohl die Zahl der Ecstasy-Sicherstellungen um 15 % auf 4.015 Fälle als auch die sichergestellte Gesamtmenge um 38 % auf 967.410 Tabletten deutlich an (2014: 3.499 Fälle²⁶, 702.439 Tabletten). Ein Anstieg der Fälle und der Sicherstellungsmengen ist seit 2011 zu beobachten.

Dies ist insbesondere auf drei Großsicherstellungen von 336.603 Tabletten in Leipzig, 100.000 Tabletten

in München sowie 83.700 Tabletten in Wuppertal zurückzuführen.

Die erneute, teilweise starke Zunahme von Ecstasy auf dem inländischen Markt ist vor allem auf die weiterhin bestehende hohe Verfügbarkeit u. a. durch hoch effektive Produktionsstätten in den Niederlanden und Belgien zurückzuführen.



Der Anteil der im Zusammenhang mit Ecstasy-Sicherstellungen ermittelten deutschen Tatverdächtigen lag wie bei allen Synthetischen Drogen vergleichsweise hoch und betrug 82 %. Unter den nichtdeutschen Tätern dominierten türkische, polnische und niederländische Staatsangehörige.

Fast ausschließlich stammten die sichergestellten Tabletten, zu denen ein Herkunftsnachweis geführt werden konnte, aus den Niederlanden. Außerdem wurde Ecstasy u. a. aus Paraguay und der Tschechischen Republik eingeschmuggelt. Zu Bestimmungsstaaten von im Transit durch Deutschland geschmuggelten Ecstasytabletten liegen nur in vereinzelt Fällen Erkenntnisse vor. In den meisten Fällen sollte der Weitertransport der Ecstasytabletten nach Kroatien, in die Schweiz und nach Uruguay erfolgen.

26 Die Zahl weicht aufgrund von nacherfassten Fällen vom Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität 2014 ab.

2.3.4.4 NEUE PSYCHOAKTIVE STOFFE (NPS)

Erneut zahlreiche „Neue Psychoaktive Stoffe“ festgestellt

Fall- bzw. Sicherstellungszahlen liegen aufgrund eingeschränkter Erfassungsmöglichkeiten zum Phänomenbereich Neue Psychoaktive Stoffe (NPS) nicht vor. Im Jahr 2015 wurden von Deutschland insgesamt 39 NPS an die Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) bzw. an die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) übermittelt, die erstmalig auf dem deutschen Rauschgiftmarkt sichergestellt wurden und zum Zeitpunkt der Meldung noch nicht dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) unterstellt waren²⁷. Einzelne dieser Stoffe wurden zwischenzeitlich dem BtMG unterstellt bzw. sind für eine Unterstellung vorgesehen.

Nachdem im Jahr 2014 mit der 28. Betäubungsmitteländerungsverordnung (BtMÄndV) zum 13.12.2014 insgesamt 32 neue Stoffe in die Anlagen des BtMG aufgenommen worden waren, wurden im Jahr 2015 im Rahmen der 29. und 30. BtMÄndV insgesamt 15 weitere Stoffe dem BtMG unterstellt.

Ein deutlicher Indikator für die Gefährlichkeit von NPS sind zunehmende Meldungen über Intoxikationsfälle, die im Zusammenhang mit dem Konsum von NPS bzw. sog. „Legal High“-Produkten stehen.

Die zunehmende Verbreitung von NPS im internationalen Bereich wird auch von der EBDD und dem UNODC bestätigt.

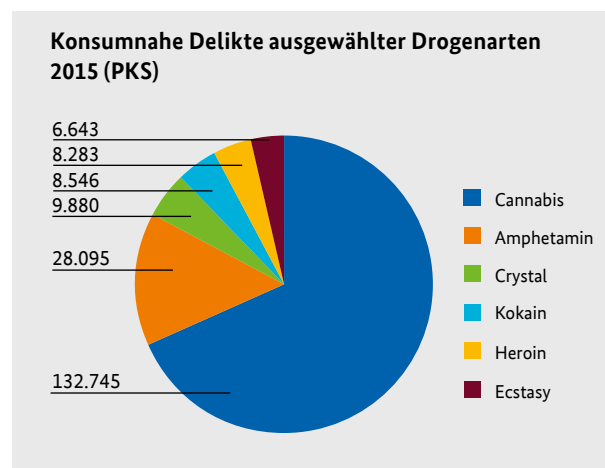
2.4 RAUSCHGIFTKONSUM

Steigende konsumnahe Delikte in Verbindung mit Synthetischen Drogen

Die Zahl der in der PKS erfassten konsumnahen Delikte ist um 2 % auf 213.850 (2014: 209.514) gestiegen. Der weitaus größte Teil betraf Delikte im Zusammenhang mit Cannabis (62 %), die im Vergleich zum Jahr 2014 nicht angestiegen sind. Cannabis wird im Vergleich zu den meisten anderen Drogenarten in der Öffentlichkeit oftmals als „weiche Droge“ bezeichnet. Jedoch belegen sowohl die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen THC-Gehalte in den Cannabisprodukten als auch der stetige Anstieg der Zahl der Erstpazienten in Drogentherapieeinrichtungen, die Cannabis als ihr Hauptdrogenproblem angeben, die Gefährlichkeit dieser Droge.

Die konsumnahen Delikte im Zusammenhang mit Heroin und Kokain lagen in etwa auf dem Vorjahresniveau. Signifikant bleibt die Entwicklung im Bereich der Konsumdelikte im Zusammenhang mit Synthetischen Drogen, deren Anteil an der Gesamtzahl aller konsumnahen Delikte rund 20 % betrug. Hier sind bereits seit Jahren die höchsten Steigerungsraten zu beobachten. So sind die Konsumdelikte von Ecstasy um 23 % angestiegen. Die seit 2014 ausgewiesene Zahl konsumnah

Delikte von Crystal bewegt sich im Berichtsjahr etwa auf dem Vorjahresniveau (9.880 Straftaten). Sie übersteigt die von Heroin (8.283 Straftaten) und Kokain (8.546 Straftaten). Beim Vergleich der Deliktzahlen bei Amphetamin ist ebenfalls keine Änderung zum Vorjahr ersichtlich (28.095 Straftaten).



27 Quelle: DBDD

Anstieg der Zahl der Erstauffälligen Konsumenten harter Drogen

Die Gesamtzahl der Erstauffälligen Konsumenten harter Drogen (EKhD) stieg im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 4 % auf insgesamt 20.890 (2014: 20.120) an.

Der größte Anstieg (+ 110 %) war bei den 235 polizeilich erstmals registrierten Konsumenten von Crack (2014: 112) zu verzeichnen, gefolgt von einem Zuwachs der erstauffälligen Konsumenten von LSD um 49 % auf 286 (2014: 192). Allerdings handelt es sich bei beiden Rauschgiftarten nach wie vor um jeweils eine äußerst geringe absolute Zahl von EKhD. Die mit deutlichem Abstand größte Anzahl entfiel, wie in den vorherigen Jahren auch, auf zuvor nicht registrierte Konsumenten von Amphetamin mit 11.765 (2014: 11.356; + 4 %).

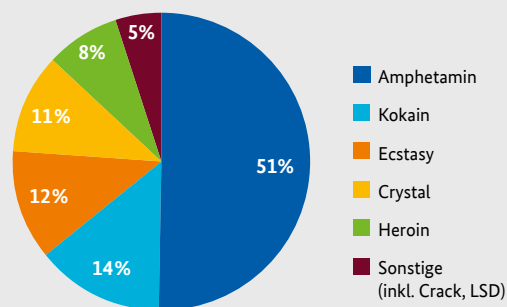
Der stetig ansteigende Trend der erstmals registrierten Konsumenten Synthetischer Drogen ist ungebrochen seit 2010 festzustellen.

Rückläufig hingegen waren erstmalig seit Beginn der Registrierung die Zahlen der polizeilich erstmalig erfassten Crystal-Konsumenten (2.532, - 19 %).

2015 wurde nach jahrelanger rückläufiger Entwicklung wieder eine zunehmende Anzahl an erstauffälligen Konsumenten der „klassischen Drogenarten“ Heroin (1.888; + 15 %) und Kokain (3.149; + 7 %) registriert.

Bei der Bewertung dieser Entwicklungen ist zu berücksichtigen, dass auch die Zahl der polizeilich erstmals registrierten Konsumenten vom Kontrollverhalten der Strafverfolgungsbehörden abhängt. Auffallend ist, dass 2015 weniger als die Hälfte der Rauschgifttoten (rund 38 %) als EKhD erfasst waren. Das weist darauf hin, dass die tatsächliche Zahl der Erstkonsumenten deutlich höher liegen dürfte. Auch die verbreitete Einrichtung von Drogenkonsumräumen und Fixerstuben und die damit verbundene Verdrängung der offenen Drogen-szenen dürfte – trotz des Anstieges 2015 – nicht unerheblich zur erschwerten Feststellung von EKhD im Bereich der „klassischen Drogenarten“ beigetragen haben.

Prozentuale Verteilung der EKhD 2015 nach konsumierten Rauschgiftarten (INPOL)²⁸



Der Anteil männlicher EKhD lag 2015 bei 84 %. Die prozentuale Verteilung der EKhD nach Geschlecht variierte im Verlauf der vergangenen zehn Jahre nur geringfügig.

Der Altersdurchschnitt der EKhD betrug 30,4 Jahre. Damit setzt sich der seit dem Jahr 2004 beobachtete kontinuierliche Anstieg des Durchschnittsalters der EKhD in diesem Jahr nicht fort. Am höchsten lag der Altersdurchschnitt bei den erstauffälligen Heroinkonsumenten (34,9 Jahre), gefolgt von Kokainkonsumenten (31,3 Jahre). Durchschnittlich am jüngsten waren erstauffällige Konsumenten Synthetischer Drogen (Ecstasy 25,4 Jahre; Amphetamin 28,3 Jahre; Crystal 29,2 Jahre).

Hinsichtlich der Nationalität dominierten deutsche Staatsangehörige bei allen Rauschgiftarten deutlich. Unter den nichtdeutschen EKhD wurden insbesondere polnische und türkische Staatsangehörige registriert.

²⁸ Aufgrund der gerundeten Werte liegt die Gesamtprozentzahl über 100 %.

3 GESAMTBEWERTUNG

Die statistischen Daten zur Beschreibung der Rauschgiftlage haben nur eine begrenzte Aussagekraft, denn bspw. steht die Sicherstellungsmenge neben der jeweiligen Größe der Einzelsicherstellungen in engem Zusammenhang mit dem Ressourceneinsatz und dem Verfolgungsdruck durch die Polizei. Zu einer umfassenden Bewertung der Rauschgiftsituation in Deutschland müssen über die dargestellten Daten hinaus weitere Indikatoren herangezogen werden.

Trotz der seit Jahren rückläufigen Sicherstellungszahlen von Heroin in Deutschland und trotz eines Rückgangs der Opiumproduktion in Afghanistan im Jahr 2015 wurden in Europa umfangreiche Heroinsicherstellungen verzeichnet. Fortgesetzte Schmuggelaktivitäten über die „klassische Balkanroute“, die „Südroute“ und zunehmend auch die sog. „nördliche Schwarzmeerroute“ deuten auf eine ungebrochen große Heroin-Nachfrage in Westeuropa hin. Auch in Deutschland muss der tägliche Bedarf der Heroinabhängigen, die eine steigende Lebenserwartung haben, nach wie vor gedeckt werden. Von einem großen Dunkelfeld muss ausgegangen werden.

Ungebrochen ist der hohe Zufuhrdruck von Kokain über die großen europäischen Seehäfen in den Niederlanden, Belgien und Spanien. 2015 kam es in Deutschland zu mehreren Zufallsfunden von großen Mengen Kokain in Bananensendungen oder als Beipack in sonstigen Legalladungen. Erneut wurden hier und in anderen europäischen Staaten mehrere tausend Kilogramm Kokain sichergestellt, die in den Zielhäfen aus unterschiedlichen Gründen nicht in die Verfügungsgewalt der Täter, sondern auf die üblichen Vertriebswege der Legalladung gelangten. Die in diesem Zusammenhang festgestellten großen Mengen lassen unter Berücksichtigung des erheblichen Frachtaufkommens ein hohes Dunkelfeld im Bereich des Kokaineinfuhrschmuggels in Frachtcontainern nach Westeuropa vermuten.

In Verbindung mit dem Anstieg der Anzahl der erstaufrälligen Konsumenten von Heroin und Kokain sowie den Entwicklungen in den Anbauländern der für die Betäubungsmittel nötigen Pflanzen und den Großsicherstellungen in den Ländern entlang der Schmuggelrouten zeigt sich, dass der Bedarf an diesen Betäubungsmitteln auf dem westeuropäischen Markt dauerhaft hoch ist. Eine große Herausforderung für die Strafverfolgungsbehörden sind nach wie vor Synthetische Drogen. Die Bedeutung Synthetischer Drogen zeigt sich in einem kontinuierlichen Anstieg der Sicherstellungsmengen. Mit der mit deutlichem Abstand größten Anzahl an

erstaufrälligen Konsumenten ist Amphetamin nach Cannabis das am weitesten verbreitete Betäubungsmittel in Deutschland, mit einer hohen Verfügbarkeit aufgrund zunehmend größerer und professionellerer Labore, vor allem in den Niederlanden sowie in Belgien und Polen.

Für eine weiterhin große Relevanz von Crystal spricht die zunehmende regionale Ausbreitung. Crystal ist zwar in den östlichen Bundesländern nahe der Tschechischen Republik weiterhin am stärksten verbreitet, jedoch belegen erstmalige Sicherstellungen größeren Umfangs in Westdeutschland die dortige Nachfrage nach dem Betäubungsmittel. Darüber hinaus sprechen erhöhte Sicherstellungsmengen in Tschechien im Jahr 2015 für die hohe Verfügbarkeit von Crystal auf dem Rauschgiftmarkt. Der Anstieg der Rauschgifttoten im Zusammenhang mit Crystal muss als weiteres Indiz für einen anhaltend hohen Konsum gewertet werden.

Auch für Ecstasy gilt eine anhaltend hohe Verfügbarkeit durch hocheffektive Produktionsstätten in den Niederlanden und in Belgien. Sowohl die Sicherstellungsfälle als auch die Gesamtmenge stiegen an. Darüber hinaus ist auch ein stetig steigender Wirkstoffgehalt bei den Ecstasytabletten festzustellen, der hohe Gesundheitsrisiken für die Konsumenten mit sich bringt.

Die Herstellung von synthetischen Rauschgiften in Deutschland bleibt weiterhin auf niedrigem Niveau, da eine flächendeckende Versorgung aus dem Ausland eigene Produktionsstätten entbehrlich macht. Zudem werden durch die gesetzliche Kontrolle von Grundstoffen und die flankierenden freiwilligen Überwachungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der chemischen Industrie Abzweigungen in Deutschland weiterhin erschwert. Der Trend zumeist niederländischer Laborbetreiber, die in der Europäischen Union streng kontrollierten Kernchemikalien durch zumeist in China bezogene „neue Grundstoffe“ zu substituieren, setzt sich mit neuen Substanzen weiter fort. Diesbezüglich nahm im Jahr 2015 die Bedeutung Deutschlands als Transitstaat für solche Schmuggelfälle deutlich ab. Im Gegensatz hierzu hat sich der in den Vorjahren nur vereinzelt festgestellte Diebstahl von Industriegasen mit dem Ziel Niederlande als neuer Modus Operandi der Chemikalienbeschaffung für die industrielle Großproduktion von synthetischen Rauschgiften im Jahr 2015 mit zahlreichen Fällen und großen Mengen in Deutschland dargestellt. Eine Sensibilisierung der entsprechenden Industrieunternehmen ist erfolgt.

Der Rauschgiftmarkt erweitert sich kontinuierlich um Neue Psychoaktive Stoffe (NPS). Im Jahr 2015 wurden in Deutschland insgesamt 15 weitere NPS dem BtMG unterstellt. Weitere Stoffe sind bereits auf dem Markt und dieser Trend wird sich voraussichtlich fortsetzen. In der Regel ist bei NPS die chemische Struktur von Stoffen, die bereits unter das Betäubungsmittelgesetz (BtMG) fallen, gezielt so verändert worden, dass der neue Stoff nicht mehr den Verbots- und Strafvorschriften des BtMG unterliegt. Die für Missbrauchszwecke geeignete Wirkung auf die Psyche bleibt jedoch erhalten oder verstärkt sich sogar. Zum effektiven Schutz der Bevölkerung und des Einzelnen vor den vom Konsum von NPS ausgehenden Gesundheitsgefahren hat die Bundesregierung am 04.05.2016 den Entwurf für ein, neben dem BtMG eigenständiges und die Regelungen des BtMG ergänzendes, „Gesetz zur Bekämpfung der Verbreitung neuer psychoaktiver Stoffe“ beschlossen, der derzeit vom Deutschen Bundestag beraten wird. Der Gesetzentwurf sieht ein weitreichendes verwaltungsrechtliches Verbot des Erwerbs, Besitzes, Inverkehrbringens, der Herstellung, der Ein-, Aus- und Durchfuhr, des Verabreichens und des Handeltreibens mit Neuen Psychoaktiven Stoffen und eine Strafbewehrung des auf Weitergabe zielenden Umgangs mit NPS vor. Dabei bezieht sich das Verbot erstmals auf ganze Stoffgruppen.

Die Sicherstellungsfälle von Cannabis insgesamt stellen mehr als die Hälfte aller Sicherstellungsfälle im Berichtsjahr dar. Erstmals seit zehn Jahren stiegen die Fallzahlen von Haschisch wieder an. Marihuana bleibt in Deutschland die Drogenart mit den mit Abstand höchsten Fallzahlen. Der weiter zunehmende Cannabis-Anbau, der insbesondere in häufig professionell betriebenen Cannabis-Indoor-Plantagen in Deutschland und anderen EU-Mitgliedstaaten betrieben wird, lässt auf eine hohe Nachfrage schließen. Zudem unterstreichen die hohen THC-Gehalte der Blütenstände/des Cannabisharzes die Wirkung und Risiken der Droge.

Von hoher Bedeutung ist als weiterer Vertriebsweg der Rauschgifthandel im Internet. Er bietet Konsumenten vermeintlich mehr Anonymität und Sicherheit, da der persönliche Kontakt zu Straßenhändlern vermieden werden kann und die im Internet bestellten Drogen fast ausschließlich auf dem Postweg versendet werden. Die polizeilich erhobenen Fallzahlen zum Rauschgifthandel im Internet spiegeln das tatsächliche Ausmaß nicht wider. Es gibt jedoch Indikatoren, die auf eine weite Verbreitung des Handels von Rauschgift im Internet hindeuten. Dazu zählen u. a. zwei Großsicherstellungen von mehreren hundert Kilogramm Drogen in Sachsen und Nordrhein-Westfalen. Diese Menge wäre ausreichend gewesen, um tausende Konsumenten zu beliefern.

Während entsprechende Verkaufsplattformen bislang im Wesentlichen im sog. „Darknet“ festzustellen waren, wurde Anfang 2015 eine bedeutende Online-Plattform für fast alle gängigen Drogenarten auch im „Clearnet“, das heißt für jedermann ohne besondere Software zugänglich, festgestellt. In diesem Zusammenhang wurden mehrere deutschsprachige Foren der Underground Economy, über die u. a. Betäubungsmittel gehandelt wurden, von den Sicherheitsbehörden beschlagnahmt. Weil neben Rauschgift eine Vielzahl anderer Güter, wie z. B. Waffen, Falschgeld, Daten oder Software zur Begehung von Straftaten auf diversen Underground-Foren und Online-Marktplätzen illegal angeboten werden, muss eine nachhaltige und insbesondere eine erfolgsversprechende Bekämpfung dieser Phänomene deliktsübergreifend erfolgen. Die Ermittlungen müssen in diesen Fällen die technisch und inhaltlich Verantwortlichen sowie die Administratoren einbeziehen.

In welchem Umfang der klassische Straßenhandel durch den Handel im Internet ersetzt wird, bedarf deshalb einer intensiven Beobachtung. Die große Herausforderung für die Strafverfolgungsbehörden ist es, trotz der Anonymisierungsmechanismen der Täter, die große Anzahl der Käufer und Verkäufer zu identifizieren und einer Strafverfolgung zuzuführen.

Nach wie vor ist Rauschgifthandel ein fester Bestandteil und eine der wichtigsten Einnahmequellen international Organisierter Kriminalität (OK). Unter den OK-Verfahren machen Ermittlungsverfahren mit Schwerpunkt Rauschgiftkriminalität mit über 30 % seit Jahren den größten Anteil aus. Im Jahr 2015 überwogen im Rahmen der OK-Verfahren unter den nichtdeutschen Gruppierungen regelmäßig die türkisch dominierten, gefolgt von italienisch und albanisch dominierten Gruppierungen. Auffällig ist der steigende Anteil von OK-Verfahren, bei denen der Handel von Rauschgift über Online-Plattformen im Internet erfolgt. Hier werden neben anderen inkriminierten Gütern zunehmend unterschiedliche Drogenarten zum Verkauf angeboten.

Angesichts des geschilderten Zufuhrdrucks von Drogen aller Art auf den europäischen und damit auch deutschen Rauschgiftmarkt und der hohen Gewinnmargen für die meist international agierenden kriminellen Organisationen ist die Notwendigkeit einer intensiven Bekämpfung des globalen Rauschgifthandels offenkundig. Diese bedingt eine enge und intensive Kooperation der Strafverfolgungsbehörden mit den nationalen und internationalen Partnern.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundeskriminalamt
65173 Wiesbaden

Stand

2015

Druck

BKA

Bildnachweis

Fotos: Polizeiliche Quellen



